Krakauer Zeitung.

Nr. 2. Samstag, den 3. Jänner 1863.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Mit Beginn des neuen Jahres ist Druck und Verlag der „Krakauer Zeitung“ dem Unterzeichneten übertragen worden. Derselbe wird weder Mühe noch Opfer scheuen, um das ihm anvertraute Blatt in jeder Beziehung zu heben und das Streben der Redaction nach Reichhaltigkeit, Verläßlichkeit und Schnelligkeit der Mittheilungen bestens zu unterstützen.

In letzterer Beziehung erlaubt sich der Unterzeichnete darauf aufmerksam zu machen, daß die „Krakauer Zeitung“ durch den ihr günstigen Postenlauf und durch neu angeknüpfte Verbindungen in den Stand gesetzt ist, sämmtliche Nachrichten aus Deutschland, Frankreich, Belgien, England ꝛc. um volle vierundzwanzig Stunden früher als die hier eintreffenden Wiener Blätter, und die wichtigsten Wiener Nachrichten vom Abend des vorhergehenden Tages zu bringen und auch hierin die Wiener Blätter zu überholen. Ferner wird die „Krakauer Zeitung“ von Neujahr ab die telegraphischen Kurse der Wiener Börse von demselben Tage enthalten. Das Blatt wird täglich längstens bis 3 Uhr Nachmittags ausgegeben und was bisher nicht der Fall war, noch an demselben Tage **nach allen Richtungen** versandt werden.

Der unterzeichnete Verleger erneuert daher seine Einladung zu geneigten Abonnements auf die „Krakauer Zeitung“ und stellt das Ansuchen, Bestellungen, Abonnementsgelder, so wie Aufträge zu Einschaltungen an die Administration der „Krakauer Zeitung“ unter der unten angegebenen Adresse richten zu wollen.

Krakau, 1. Jänner 1863.

Karl Budweiser, Grod-Gasse 107.

Amtlicher Theil.

Kundmachung.

Mit Beziehung auf die Kundmachung v. 20. Nov. l. J. Z. 1066 praes.. mit welcher die Landtagswahl für die k. Stadt Krakau auf den 8. Jänner 1863 ausgeschrieben worden ist, wird Folgendes zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

A. Denjenigen Bürgern, welche ihre Schuldigkeit an directer Steuer bis 31. Decemb. 1862 vollständig entrichtet haben, werden die Legitimationskarten eben so wie den wahlberechtigten Gemeindeangehörigen vom hierortigen Stadtmagistrate zugeschickt werden. Dagegen bleibt es denjenigen Gemeindebürgern, welche ihre Schuldigkeit erst nach dem 31. December 1862 abtragen werden, unbenommen, ihre Legitimationskarten im Bureau des Magistrats-Vorstandes gegen Vorweisung der Steuerbüchel oder Steuerzahlungsbögen bis einschließig zum 7. Jänner 1863 selbst zu erheben.

B. Im Wahlbezirke der Stadt Krakau werden die Wahlberechtigten, so wie bei den Wahlen des Jahres 1861 in vier Sectionen eingetheilt.

Die erste Section umfaßt die alphabetisch geordneten Wähler von A bis einschließig G, diese üben ihr Wahlrecht im Amphitheater des Ober-Gymnasiums St. Anna Gasse aus.

Die zweite Section bilden die Wähler von H bis einschließig Ł, und die Wahl findet im Redoutensaale des Theatergebäudes Statt.

Die dritte Section besteht aus den Wählern von M bis einschließig R, und hiezu ist das Wahllokal der Saal im Collegium juridicum in der Grod-Gasse bestimmt.

Die vierte Section umfaßt die Wähler von S bis einschließig Z, diese üben ihr Wahlrecht im Sitzungs-Saale des hierortigen Magistrats aus.

Für jede Section wird im Grunde §. 34 der Landtags-Wahlordnung eine besondere Wahl-Commission eingesetzt.

C. Die Stimmabgabe dauert von 9 Uhr Früh bis 5 Uhr Nachmittags und geschieht auf die Art, daß jeder Wähler in der für ihn bestimmten Section mit genauer Bezeichnung eine Person nimmt, welche nach seinem Wunsche Abgeordneter zum Landtage werden soll.

Da nach §. 39 der Landtags-Wahl-Ordnung die Wähler in der Reihenfolge, wie ihre Namen in der Wählerliste eingetragen sind, zur Stimmgebung aufgerufen werden, so wird festgesetzt, daß in der ersten Section die Wähler

vom Buchstaben A bis einschließig B von 9—11 Uhr,
vom Buchstaben C bis einschließig E von 11— 1 Uhr,
vom Buchstaben F bis einschließig G von 1— 3 Uhr,

in der zweiten Section die Wähler:

vom Buchstaben H bis einschließig J von 9—11 Uhr,
mit dem Buchstaben K . . . . von 11— 1 Uhr,
vom Buchstaben L bis einschließig Ł von 1— 3 Uhr,

in der dritten Section die Wähler:

vom Buchstaben M bis einschließig N von 9—11 Uhr,
vom Buchstaben O bis einschließig P von 11— 1 Uhr,
mit dem Buchstaben R . . . . von 1— 3 Uhr,

und in der vierten Section die Wähler:

mit dem Buchstaben S . . . . von 9—11 Uhr,
vom Buchstaben T bis einschließig W von 11— 1 Uhr,
vom Buchstaben Z bis einschließig Ż von 1— 3 Uhr,

in dem hiezu bestimmten Locale zum Wahlacte zu erscheinen haben.

Die Zeit von 3—5 Uhr wird in allen Sectionen zur Stimmabgabe für jene bestimmt, welche erst nach geschehenem Aufrufe ihres Namens in die Wahlversammlung kommen.

Um 7 Uhr Abends beginnt in allen Sectionen das Scrutinium und es nimmt die für jede einzelne Section bestellte Wahlcommission die Stimmzählung für ihre Section selbstständig vor. Erst wenn die Stimmzählung in allen Sectionen beendigt ist, wird das Resultat derselben im Amphitheater des Gymnasial-Gebäudes unter Intervenirung der daselbst zusammengetretenen Wahl-Commissionen sämmtlicher Sectionen zusammengestellt.

Nach beendigtem Scrutinium wird das Resultat sofort kundgemacht.

Wird am 8. Jänner 1863, als dem ersten Wahltage, eine absolute Stimmenmehrheit nicht erzielt, so wird dies durch die am folgenden Tage, d. i. am 9. Jänner 1863 in der frühesten Morgenstunde öffentlich angeschlagenen Placate bekannt gegeben, und gleich an dem soeben genannten Tage um 9 Uhr früh unter den oben angedeuteten Modalitäten zur neuen Wahl geschritten werden.

Sollte auch bei der zweiten Wahl ein Resultat nicht erzielt werden, so wird am 10. Jänner 1863 in gleicher Weise die engere Wahl nach den Bestimmungen des §. 48 der Landtags-Wahl-Ordnung vorgenommen werden.

Krakau, am 30. Dezember 1862.

Im Namen Sr. Excellenz des Herrn Statthalters:
Der k. k. Hofrath und Chef der Krakauer k. k. Statthalterei-Commission

Merkl.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 3. Jänner.

Die Pariser Neujahrscour ist glücklich vorüber, die Börse athmet wieder auf. Der päpstliche Nuntius sprach im Namen des diplomatischen Corps die Glückwünsche zum Neujahrsfeste aus, worauf der Kaiser seine feste Hoffnung (ferme espoir) aussprach, den Frieden auch in dem beginnenden Jahre aufrecht erhalten zu sehen.

Der König Victor Emanuel hat sich nicht ganz so friedlich ausgesprochen. Der Rè-Galantuomo sprach zu einer Deputation der Kammer, die ihm zum Neujahr beglückwünschte, folgendes. Das Jahr 1862 hat mehrere Wünsche des italienischen Volkes unerfüllt gelassen, man müsse daher ausharren im Opferbringen und in Geduld. Würde die Einigkeit im Lande fortdauern, und Alles vereint zum Wohle Italiens diesen Bedingungen entsprechen, so werde auch die Armee den Erwartungen des Landes entsprechen. Der König forderte schließlich die Deputirten auf, diese seine Äußerung Italien bekannt zu geben.

Nach der „Köln. Ztg.“ hat Graf Rechberg in der griechischen Frage außer der gestern erwähnten Depesche, in welcher ausgesprochen wird, daß Oesterreich keinen andern König in Griechenland kenne als den König Otto, noch eine zweite Depesche erlassen. Als die erste Depesche von Wien abging, war die Frage wegen Abtretung des englischen Protectorates über die jonischen Inseln officiell noch nicht angeregt worden. Seit dies jedoch von englischer Seite aus geschehen ist, hat die österreichische Regierung auch über das Bedenkliche eines einseitigen Vorgehens der englischen Regierung in dieser Angelegenheit gegen die letztere sich ausgesprochen. Diese letztere Depesche ist, wie man hört, erst ganz vor Kurzem nach London abgegangen.

Aehnlich wie Oesterreich soll sich jetzt auch Rußland für die Wahrung der Rechte der baierischen Dynastie aussprechen; die Haltung und die Erfolge Englands haben angeblich diesen sehr auffallenden Wechsel in der Politik des Petersburger Cabinets bewirkt.

Die Rede O'Donnell's im spanischen Senat hat in Paris große Sensation gemacht. Wie es scheint, erwartete man nicht, daß der Ministerpräsident das Verhalten Prim's so unbedingt billigen werde. Wir haben erwähnt, daß Prim die spanischen Truppen aus Mexico in Folge eines Privatschreibens der Königin zurückzog, es aber nicht für ritterlich hielt, von diesem Briefe vor den Cortes zu seiner Vertheidigung Gebrauch zu machen. Dies erklärt, daß O'Donnell, wie man der „FPZ.“ schreibt, aus Madrid erfahre, die Vertheidigung Prim's auf ausdrücklichen Befehl der Königin übernahm, ja daß diese Weisung der letzteren von der Drohung begleitet war, ihn, den Premierminister, durch den General Prim zu ersetzen. Nach der Rede O'Donnell's ist nun eine radicale Veränderung des spanischen Ministeriums beseitigt, dagegen eine Modification des Cabinets noch immer wahrscheinlich.

Einer Correspondenz aus Turin zufolge hatte der französische Gesandte Graf Sartiges am 28. v. M. eine längere Unterredung mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herrn Pasolini. Bei dieser Gelegenheit wurde abermals die Frage erörtert, warum das neue Cabinet die bekannte Note Drouyn de Lhuys, worin der Wunsch ausgedrückt war, man solle Frankreich Vorschläge bezüglich eines anzubahnenden Verständnisses zwischen Rom und Turin machen, nicht angenommen habe. Graf Pasolini soll hierauf geantwortet haben, es sei durchaus nicht die Ansicht der königlichen Regierung, daß in diesem Augenblicke die römische Frage in Verhandlung zu ziehen sei. Das Turiner Cabinet sei gegenwärtig nicht in der Lage, Vorschläge zu machen, welche Aussicht auf Erfolg hätten. Italien werde die gänzliche Lösung der Frage von dem unausweichlichen Gange der Ereignisse abwarten, und die Regierung werde sich ihrerseits inzwischen mit der inneren Administration des Landes, mit der Ausrottung der Cammoristen und des Brigantaggio befassen. Schließlich würdige die königliche Regierung vollkommen den Geist, welchen die Rathschläge des Kaisers athmen, und obgleich diesen nicht Folge gegeben werden könne, so berühre dies doch nicht im geringsten die guten Beziehungen zwischen den beiden Staaten und den lebhaften Wunsch des italienischen Cabinets, mit Frankreich auch fernerhin die freundschaftlichen Beziehungen zu erhalten, welche diese beiden Länder vereinigen. Diese Erklärung hat, wie man sagt, den französischen Gesandten unangenehm berührt, der eine solche ironische, passive Opposition nicht erwartet hatte.

Die Actionspartei bereitet eine neue Schilderhebung in Italien vor. Die Hauptcentren der Verschwörung sind London, Paris, Mailand, Genua, Livorno Neapel und Palermo. Es handelt sich zunächst um eine Aggression gegen Rom, um die Mitwirkung des Papstes und der Franzosen, um Proclamirung der italienischen Republick „une et indivisible.“ Bereits sammeln sich Banden zu Livorno, Neapel und Palermo und wie man dem „Botschafter“ aus London schreibt wird sich Mazzini zu Garibaldi nach Caprera begeben, denn die Genannten, das Schwert und der Gedanke der Revolution, sind die eigentlichen Leiter der Conspiration. Mißglückt das Unternehmen gegen Rom, so soll beabsichtigt sein, die Banden auf französischen Boden zu werfen! Allein der Beherrscher Frankreichs hat alle Fäden des Projectes in Händen, welches er sogar bis zu einem gewissen Grade begünstigt, denn es wird ihm dadurch seine Absicht erleichtert, eine Armee ins Neapolitanische zu senden. In Süditalien verfolgt er offenbar einen bestimmten Zweck; was er aber eigentlich beabsichtigt, das ist bis jetzt lediglich sein Geheimniß.

Feuilleton.

Szopka.

*Wenn in der ewigen Stadt zu Ehren des Christkindleins hoch oben auf dem Capitol kleine Kinder sich in dem Gotteshause versammeln, um Angesichts der Festkrippen mit kindlichem Mund ihre sorgsam gelernten Predigten hervorzustammeln, und später zum Gedächtniß der Offenbarung, welche den drei h. Königen Kaspar, Melchior und Balthasar geworden in dem leuchtenden Gestirn, das ihnen und mit ihnen allen Völkern den Weg zeigte zum ewigen Heil, in der Kirche Andrea della Valle h. Messen in allen katholischen Secten der Welt celebrirt und Predigten in den verschiedensten Zungen gehalten werden, wird auch in anderen Ländern die fröhliche Weihnachtszeit nach traditionellem Brauch begangen. Ueberall bilden Krippe, Kindlein und die h. drei Könige den Grundton, die Landessitte setzt den übrigen Stoff an.

Die culturhistorische Bedeutung derselben ist schon oft Gegenstand tiefer Forschungen gewesen. Wir haben bereits an dieser Stelle eine interessante Schilderung solcher Gebräuche in Böhmen mitgetheilt.

In Krakau erscheinen um diese Zeit Jahr aus Jahr ein in den Häusern „Pauper“ mit mehr oder weniger stattlich ausgeschmückten und großen Schoppen (szopy), aus Pappe gefertigten Palästen mit erleuchtbaren Fenstern. Wahrscheinlich ist es der Palast des Königs Herodes, vor welchen mit dramatischer Primitivität uns die einschlagenden Episoden aus der h. Geschichte, durch Marionetten dargestellt, vorgeführt werden. Stümpfe von Stearinkerzen und Wachsstock erleuchten das Bild, die Illustration liefert der Gesang der Jungen, dessen Text oft tiefer in längst vergangene Zeiten blicken läßt, welche auch ihrerseits auf die Gestaltung desselben im Verlaufe der Jahre influirt hat. Es ist freilich keine „Szopka“, wie sie trotz des anklingenden ächten Volkstons vollkommen aus der dichterischen Feder eines Theofil Lenartowicz hervorgegangen, aber sie gefällt durch ihre Naivetät, rührt oft durch Aeußerungen eines aufrichtigen innigen Glaubens, ist merkwürdig durch charakteristischen Ausdruck, in dem sich die Epoche seiner Incorporirung in diese traditionsmäßig aufbewahrten und doch mancher Aenderung unterliegenden Strophen wiederspiegelt.

Dem unstreitig ursprünglich rein biblischen Stoff sind im Lauf der Zeit so viel Steckzweige des Volkshumors aufgepfropft worden, daß der Urstamm vor den überwuchernden Schößlingen beinahe verschwindet, wie der Stein Moos ansetzt oder Rost die Münze überzieht. Das Gepräge derselben ist beinahe nicht mehr kenntlich, aber die aerugo nobilis, diese grüne Patina, ist der eigentliche haut gout für den Culturhistoriker.

Eine Genesis der „Szopka“ zu geben, ist weder hier der Ort noch wäre sie die erste. Ihre Geschichte erzählen gewissermaßen die Strophen selbst, die wir hier aus dem Polnischen wiedergeben, so gut oder schlecht wir sie aus dem Munde der singenden Knaben aufzufangen vermochten. Eine hier und da unterlaufende Ungenauigkeit verschuldet die häufige Apokryphität von Ausdrücken, die wohl Conjecturen erlauben, aber eine kritische Richtung à la Bentley bei dem eigenen logischen Habitus der Volkssänger unmöglich machen.

* * *

Guter Gott! — heißt es in einem solchen Dialog — was treibt in Angstschweiß meine Seele und mich selbst. Bin ich doch nicht alt, nicht jung, ruhig, ganz und gar nicht geizig, nicht vor dem Armen, nicht vor dem Bettler, kurz vor keinem drücke ich die Augen zu. Doch ich stehe auf der Wache, wo's im Kopf mir nicht geheuer, weil der Mammon mir erschienen und ihn mir so ganz verrückt, daß ich rein wie dämlich bin. Länger hält's wahrhaftig nicht mehr meine arme Seele aus. Schnell, ich muß sie alle wecken, doch zu allererst den Simon, daß auch er die Angst mitfühle.

He! Stiefvater, aus den Federn! jämmerlich wird's ganze Dorf lichterloh in Flammen brennen, oder ist's der Glanz vom Mammon, der mir so den Kopf verdreht, daß ich rein bin wie verrückt.

Du verdrehter Kerl, Verrückter, Pst, doch, stille! sonst bekommst vom Herrn gehörig, Ruhe! was plauschst du, wie sagst du? Dummheit, alles dumm und damit basta! Habt gesehn ihr dieses Feuer? wie es wüthet, wartet nur auf neue Züge, bin ich nicht verdreht am Ende?

(Gesang.)

Zwei Hirten zieh'n
Selbander hin,
Jeder brachte
Was er hatte.
Jacob brachte
Brod und Butter,
Weiß und süß
Wie Mandelkern.

Herr! nimm gnädig
Diese Gaben,
Meine Seele
Weih' ich Dir!
Alt schon bin ich,
Zähle manches Jahr
Zeit ist's, daß ich denke
An die Todtenbahr!

Weshalb schlägst du? Warum tanzst du so erbärmlich? He! zu Hülfe, Wache! (die Patrouille kommt): Was macht ihr hier, ihr Bauern in dem Schoppen?

Wie nun auch den Hamburger Nachrichten aus in der Regel wohlunterrichteter Quelle mit Bestimmtheit mitgetheilt wird, ist die Antwort der dänischen Regierung auf die Depesche des Grafen Russell vom 20. November jetzt vorläufig zum Abschluß gelangt und sollte zu Ende des vorigen Jahres in einem Staatsrath auf Fredriksburg dem Könige vorgelegt werden. Wenn derselbe die Antwort sanctionirt habe, werde sie in den nächsten Tagen an ihre Bestimmung abgehen.

Auf der andern Seite ist die neuere russische Note an das Kopenhagener Cabinet nur dazu bestimmt, daselbst einen erneuten stärkeren Druck auszuüben. Neue Gesichtspunkte werden darin nicht aufgestellt, die alten aber mit mehr Entschiedenheit und bestimmteren Ausdrücken noch einmal entwickelt.

Einem Telegramm aus Hamburg zufolge hat der norwegische Reichstag die königliche Vorlage, daß der präsumtive Thronfolger Vicekönig von Norwegen sein solle, mit 59 gegen 48 Stimmen verworfen.

Wie man der „W. Post" aus Bukarest schreibt, hat die Pforte dieser Tage, und wie man annimmt, als Revanche für die Haltung des Fürsten Cusa in der Waffentransports-Angelegenheit, von der Regierung des letzteren die Bezahlung des seit zwei Jahren rückständigen Tributes gefordert. Da in den Staatskassen der Donaufürstenthümer jetzt die absoluteste Leere herrscht, so sei es dem Fürsten Cusa nicht schwer, die Forderung der Pforte mit aller Entschiedenheit zurückzuweisen. Man scheint es in der That darauf abgesehen zu haben, den Conflict zur Reife kommen zu lassen.

Ein Schreiben der „Fr. Post-Ztg." von anscheinend halbofficieller Seite stellt die Zurückweisung der kürzlich in Sachen des Handelsvertrags erlassenen französischen Note in Aussicht. Dieselbe sei eine unbefugte Einmischung in die inneren Angelegenheiten des Zollvereins, da Frankreich nicht mit den einzelnen Staaten, sondern nur mit Preußen unterhandelt und sich folglich mit seinen Reclamationen auch nur an dieses zu halten hat. Eine Ablehnung, heißt es in jenem Schreiben, werde jedenfalls erfolgen, wenn auch in einer sehr gemessenen und höflichen Form. An die unbedingte Annahme des Handelsvertrags sei in keinem Falle zu denken, und wenn Preußen und Frankreich in der bisherigen schroffen Weise darauf bestehen, so müssen sie auch die Consequenzen hinnehmen. Wenn die bairische Regierung für sich auch geneigt wäre, dem Vertrag beizutreten, so könnte sie es doch nicht thun, ohne die allgemeine Stimmung des Landes gänzlich zu mißachten. Gegenwärtig aber würde man ihr diesen Schritt doppelt schwer anrechnen, weil es den Anschein gewänne, daß sie nur der französischen Pression nachgegeben habe. Die Gründe der französischen Note konnten hier selbstverständlich keinen Eindruck hervorbringen, da Preußen wohl zu Unterhandlungen, aber nicht zum Abschluß eines solchen Handelsvertrages ermächtigt war und man in München ohne Zweifel am besten wissen muß, was den diesseitigen Interessen frommt.

Ueber das dem deutschen Bundestage schwebende Delegirten-Project läßt sich der Moniteur aus München berichten, und fürchtet von der preußisch-badischen Opposition sehr ernsthafte Verwicklungen; denn „hinter diesen kleinlichen Bundesrechts-Discussionen und diesen haarspaltenden Auslegungen des 64. Artikels der Bundesacte verbergen sich Ansichten, Tendenzen und Pläne von höchster Bedeutung, über die man sich keine Illusionen machen darf."

Ueber das Delegirten-Project sollen einem unverbürgten Gerüchte zufolge neuerliche Verhandlungen zwischen den sogenannten „Würzburger" Regierungen und Preußen stattfinden. Wie es heißt, wäre Preußen bereit, aus seiner avancirten Stellung am Bunde zu retiriren, aber es fordert dafür den Preis der Delegirten-Versammlung; alles soll beim Alten bleiben. Mit anderen Worten: Preußen verlangt, man soll ihm goldene Brücken bauen zum Rückzug.

Aus London, 30. December wird dem „Botsch." geschrieben: „Wenn Ihnen nicht die Landtage einen schlimmen Streich nach ihrer Art spielen, so können Sie sich schmeicheln, die öffentliche Meinung Englands ganz auf ihrer Seite zu haben. Die Thronrede am Schlusse des Reichsrathes hat Wunder gewirkt und das namentlich im Gegensatze zu Preußen, das sich alle Tage mehr discreditirt. Man schwankt zwar noch immer in Bezug auf Ungarn und es ist kein Zweifel, daß eine offene Versöhnung in England aufrichtiges Vergnügen erregen würde; allein Alles, was die Slaven, Polen und Czechen betrifft, ihre Wünsche, Hoffnungen und Befürchtungen behandelt man in Großbritanien mit der größten Gleichgültigkeit. Unter die bemerkenswerthen Zeichen der günstigen Stimmung, mit welcher man jetzt den Kaiserstaat betrachtet, gehört auch ein Leitartikel der „Saturday Review" vom letzten Samstag. Die „Saturday Review" ist weder an Einfluß noch an Bedeutung mehr das, was sie vor achtzehn Monaten war, aber sie ist immer noch sehr gefürchtet und geschätzt, denn die Bosheit stirbt in dem Journale niemals aus. Unversöhnliche Strenge ist sein Lebensprincip und ein Lob in der „Saturday Review" ist der schwarze Schnee, die „Avis rarissima" der Londoner Journalistik. Nun aber hat sich das gefürchtete Blatt zu einem rückhaltlosen Lobe des Kaisers von Oesterreich entschlossen, und dieß fällt hier sehr auf. Man sagt zwar jedem jeden Augenblick: „Die arme „Saturday Review", sie ist nicht mehr, was sie war!" allein es gibt keinen Club, wo man sie nicht liest und ihr Einfluß ist noch immer sehr groß.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 2. Jänner.

Se. Excellenz der Herr Präsident Dr. Freiherr v. Raule ist gestern nach Dresden abgereist um der daselbst am 5. d. M. zu eröffnenden Konferenz für ein deutsches Obligationsrecht als k. k. österreichischer Bevollmächtigter beizuwohnen.

Die „Sch. Corr." schreibt: Ein heute verbreitetes Gerücht will wissen, daß die Herren Graf Apponyi FML. Palffy und Hofrath Zsedenyi von seiner Majestät telegraphisch hieher berufen worden wären, um Conferenzen in der ungarischen Frage beizuwohnen, die sofort nach dem neuen Jahre stattfinden sollten. Wir sind in der Lage, diese Mittheilung als völlig grundlos zu bezeichnen.

Der jüngste das Königreich Ungarn betreffende Amnestieerlaß, durch welchen alle beim Causarum Regalium Directorat wegen Majestätsbeleidigung anhängigen Untersuchungen und Processe niedergeschlagen wurden, kommt dem „Pesti Hirnök" zufolge 42 Angeklagten zu gut.

Die Abgeordneten Vincenz Consolati und Peter Baron Altenburgher in Trient erklären im „M.-T.", daß sie sich den Gründen, aus welchen v. Riccabona von seinem Mandat als südtirolischer Landtagsabgeordneter Gebrauch machte, vollkommen anschließen und eben dadurch und durch die im letzten Jahre über die Entwicklung des constitutionellen Lebens in Oesterreich gemachten Erfahrungen sich bestimmt finden, ihre Plätze im künftigen Landtage einzunehmen.

Deutschland.

Wie erwähnt, forderte der Minister Eulenburg die Vorlegung des Conceptes der Glückwunsch-Adresse, (der Stadt Berlin). Nach Berliner Berichten vom 1. d. verweigerten die Stadtverordneten dies, und schicken dem Minister die Adresse selbst zur Beförderung an den König. Die Adresse sagt unter Anderem: Wir vertrauen, daß es dem Könige gelingen werde, die schweren Besorgnisse zu zerstreuen, denn ein beklagenswerther Conflict, welcher die Grundlage der Verfassung in Frage stellt, die Gemüther des Volkes verwirrt, und die äußere Geltung Preußens verkümmert, geht ungelöst in das neue Jahr. Möge der König Wege betreten die zum Frieden und zur Versöhnung führen. — Der Magistrat hat eine besondere Adresse verfaßt.

Vor Kurzem war — wie seiner Zeit gemeldet — einem Morgenblatt der zu Neujahr eingehenden ministeriellen Sternzeitung eine Abonnementsankündigung der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung beigelegt. Das heutige Blatt der Sternzeitung bringt als Beilage eine förmliche Probenummer der Norddeutschen Allgemeinen. Wohl nicht mit Unrecht wird aus dieser empfehlenden Vorführung des letzteren Blattes eine Bestätigung des Gerüchts entnommen, daß die Norddeutsche Allgemeine Zeitung fortan als eine Art von officiösem Organ in gewisser Beziehung die Stelle der Sternzeitung vertreten solle.

Wie ein thüringischer Correspondent des Dresdener Journals wissen will, wäre in den Verhandlungen Weimars und Reuß j. L. mit Preußen über den Abschluß einer Militär-Convention ein Stillstand eingetreten. Ueber die Ursache ist nichts Zuverlässiges bekannt. Nur so viel ist nach den Aeußerungen hervorragender Landtagsmitglieder gewiß, daß bei der dermaligen Mißliebigkeit der preußischen Regierung bei den Landesvertretungen der gedachten thüringerischen Länder eine solche Convention einem großen Widerstande begegnen würde.

In Kassel ist am 27. v. M. die bei Pensionirung von Offizieren erforderliche Commission von Offizieren und Militärärzten zusammengetreten, um auf Grund der von dem Generallieutenant v. Haynau mit seinem Pensionsgesuch überreichten ärztlichen rc. Zeugnisse über dessen Fähigkeit zum Dienen das Urtheil abzugeben. Dem Vernehmen nach soll sich die Commission für die „Dienstunfähigkeit" Haynau's wegen „körperlicher Gebrechen" ausgesprochen haben.

Am 28. December früh ist zu Molsberg (Nassau) der Staats-Minister a. D. Graf v. Walderdorff gestorben. Er war ein Ehrenmann. Nach seinem Austritt aus dem Staatsdienst nahm er dennoch an allen politischen Vorgängen lebhaften Antheil. Graf Walderdorf war Führer der conservativen und klerical gesinnten Partei. In den letzten fünfzig Jahren war er Präsident des nassauischen Herrenhauses.

Am 29. v. M. fand in Vaduz die feierliche Eröffnung des Lichtenstein'schen Landtages statt.

Aus Holstein, 28. Dec., wird der KZ. geschrieben: Nach dem Schluße der holsteinischen Stände-Versammlung, die am 28. Januar zusammentreten soll, wird, wie es heißt, im März auch der Reichsrath einberufen werden. Danach wird diese für ihre vielen wichtigen Arbeiten wiederum, wie in früheren Jahren, nur eine sehr kurze Zeit zur Disposition haben, und es mag daher sehr zweifelhaft erscheinen, ob die Staats-Regierung im Ernste an einen Erfolg der Verhandlung mit derselben oder vielmehr nicht nur daran denkt, durch diese den sehr einflußreichen gemäßigten Mitgliedern des Reichsrathes ein Genüge zu thun. — Die Installirung der neuen Regierung ist ohne große Weitläufigkeit ganz cavalierement erfolgt und hat, wie es heißt, in nichts Anderem bestanden, als daß sich der Regierungspräsident das bisherige Personal hat vorstellen lassen. Von ihrer Uebersiedlung nach Holstein ist zur Zeit gar nicht mehr die Rede, und es scheinen in der That diejenigen Recht gehabt zu haben, welche in einem solchen Plane gleich Anfangs eine Mystification gesehen.

Frankreich.

Paris, 31. Decemb. Der Moniteur veröffentlicht heute einen umfassenden Jahresbericht des Ministers Rouher an den Kaiser über die Operationen der französischen Sparkassen während des Jahres 1861. Am Schlusse dieses Jahres bestanden 459 Sparkassen und 243 Succursalen mit einem Vermögen von 10,685.017 Frs. 96 Cts. Die Zahl der Sparcassen-Bücher war 1,300.521 und die in denselben repräsentirte Schuld 401,313.151 Frs. 99 Cts. — Der Leichnam des Cardinals Morlot wurde heute einbalsamirt. Morgen wird derselbe in den Salons des erzbischöflichen Palastes ausgestellt werden. Das Leichenbegängniß findet nächsten Montag Statt. Die Cardinäle werden in Frankreich in derselben Weise begraben wie die Marschälle. — Der Kaiser und die Kaiserin wohnten gestern in Folge dieses Ablebens der Vorstellung im lyrischen Theater nicht bei, wie es früher festgesetzt worden war. — Herr Slidell, der Agent der amerikanischen Südstaaten in Paris, hat gestern eine lange Privat-Audienz bei dem Kaiser gehabt, dem er im Auftrage des Präsidenten Davis sehr wichtige Depeschen vorgelegt hätte. — In den conservativen Kreisen des Ministeriums herrscht große Unzufriedenheit über das Finanz-Manifest des Herrn Fould. Man legt einige Stellen desselben so aus, als habe Herr Fould indirect andeuten wollen, der Kaiser sei ein Verschwender, und man soll das Vorhandensein einer solchen Absicht des Herrn Fould bei dem Kaiser so plausibel zu machen verstanden haben, daß morgen oder nächster Tage einige Worte des bewußten Berichtes, wahrscheinlich als Druckfehler, im Moniteur abgeändert werden sollen. — Herr Vignolo, der Leibarzt des verstorbenen Cardinals und Erzbischofs von Paris, ist zum Ritter der Ehrenlegion ernannt worden.

Die französische Regierung hat Depeschen aus Mexico erhalten, wonach die Wechselfieber und andere Krankheiten von Neuem starke Verheerungen unter der Armee anrichten. General Forey verlangt neue Verstärkungen und wurde die abermalige Absendung einer Brigade beschlossen. Die Dampffregatten Cacique und Canada zu Toulon erhielten Befehl, nach Civitavecchia abzugehen, um das 7. Infanterieregiment an Bord zu nehmen. Gleichzeitig werden zu Oran ein Regiment Infanterie und Cavalleriedetachements auf den Dampffregatten Panama und Seine nach Mexico eingeschifft werden.

Der „Siecle" bringt heute mehrere Berichtigungen in Betreff Mexico's. Es gebe in dieser Republik, sagt das genannte Blatt, weder einen Bischof von Orizaba, noch einen Erzbischof von Guanjuato, folglich hätten diese imaginären Prälaten sich selber und ihren Clerus dem General Forey nicht vorstellen und ihm ihre Mithilfe an dem Emancipationswerk zusagen können. Dem „Moniteur de l'Armee" gegenüber weis't der „Siecle" nach, daß durch das Wasser der umliegenden Seen die Hauptstadt Mexico und der Thalkessel, in welchem sie liegt, mit leichter Mühe und ziemlich tief unter Wasser gesetzt werden können. Endlich suche man zu insinuiren, als habe das vielgenannte Handlungssaus Jecker in Folge der von Juarez gegen dasselbe ergriffenen Maßregeln seine Zahlungen einstellen müssen. Dasselbe sei schon 1860, als noch Miramon in Mexico war, acht Monate vor der Rückkehr des Juarez fallit geworden. Die aus der Affaire Jecker hervorgehende Hauptschwierigkeit bestehe darin, daß dieser oder dessen Gläubiger für ein dem damaligen Präsidenten Miramon gemachtes Darleihen von 1 Million Piaster (5 Mill. Frcs.) nicht weniger als 15 (75 Mill. Frcs.) verlangten.

Der „Nord" ist von Brüssel hieher übergesiedelt und wird schon morgen von hier aus expedirt.

Die „France" enthält folgende Note: „Wir glauben zu wissen, daß die Nachricht mehrerer Journale, der zufolge einige polnische Flüchtlinge, die kürzlich in Paris verhaftet worden, wieder in Freiheit gesetzt worden sind, nicht begründet ist. Die gerichtliche Untersuchung wird mit Eifer gegen zwei der Angeklagten betrieben, deren mit Beschlag belegte Papiere glauben lassen, daß das polnische revolutionäre Comité mit Mazzini und den Chefs der Bewegung in Italien in Verbindung stehe. Die nationale Partei in Polen weis't mit Abschen die Machinationen der Agenten der Propaganda der europäischen Revolution zurück."

Wie man der „N. P. Z." aus Paris schreibt wird der Kaiser in der Thronrede bei der Eröffnung der legislativen Session auf die Reformen hinweisen, zu deren Einführung sich der Römische Stuhl entschlossen hat, und dadurch dem böswilligen, von den revolutionären Parteien verbreiteten Gerüchte, Pius XI. sei weiter als je davon entfernt, angemessene Reformen zu bewilligen, ein Ende machen. Ausführliche Mittheilungen über diese Neuerungen, welche sich auf alle Verwaltungszweige ausdehnen sollen, muß man abwarten; jedenfalls ist es von Wichtigkeit und ein Zeichen von der jetzigen Freundschaftlichkeit der Beziehungen zwischen dem Vatican und den Tuilerien, daß der Römische Stuhl sich überhaupt auf Reformen einläßt, die er den zudringlichen Forderungen des Herrn Thouvenel früher verweigert hatte. Es sei mit diesen Zukunftsideen wie ihm wolle, der Papst hat dem französischen Gouvernement einen großen Dienst geleistet, indem er Reformen bewilligt; denn es würde den allerschlechtesten Eindruck hervorgebracht haben, wenn in der bevorstehenden Session die Regierung abermals mit leeren Händen und mit der Erklärung, sie habe in Rom nichts zu erreichen vermocht, hätte erscheinen müssen. — Die Finanzlage wird ein anderer Hauptgegenstand der Thronrede sein; eine Einleitung zu diesem Theile der Rede ist der veröffentlichte Bericht des Finanzministers. Was Me-

---

weit fort hat man das Vieh euch weggejagt und ihr sitzt hier? Gleich fort zum Vieh! zu zehn sollt morgen ihr dafür bekommen.

Ein Krakowiak. Da bin ich Krakauer von dem Balken dort, Tag für Tag Banknoten schlag' ich fort und fort, und doch keinen Schilling seh' ich an dem Bord. Ach du lieber, herz'ger, guter Stanislaus, warum bist so böse, hat man etwa wieder Klatschereien gemacht, oder Schrecklichkeiten dir wohl gar entdeckt. Eh! wir sind's capabel, wollen eines singen, he! Krakowiak! gib 'nen Schmatz!

(Gesang.)

Wo gibts solche flotte Bursche
Als uns Krakowiaken!
Auf dem Kopf die rothe Mütze
Sporne an den Haken.

Reich ist unser Rock verziert,
Reich verschnürt,
Blanke Knöpfe, seid'ne Bänder
Rings um alle Ränder;
Blau der Rock und roth das Futter:
Ein Geschenk der Mutter.

Muß mich nun zur Eh' bequemen,
Welche soll ich nehmen?
Ist's die Lise? ist's die Anne?
Ist's die braune Hanne?
Oder ist's die Fremde,
Die mir gab das Hemde?

Doch mit Nachbars Greten
Kriege ich Moneten,
Krieg' ich Kuh und Kalb
Und die Wirthschaft halb;
Aber mag sie nicht zum Schatze,
Diese böse Katze.

Mit der blonden Rose
Ich gar gerne kose;
Doch mich juckt die Stirne,
Leicht ist diese Dirne.
So gibt's viele schöne, feine,
Um die ich jetzt wandre —
Und ist's nicht die Eine,
Nun so ist's die Andre!

Präsentirt sich der Góral. Da von den Bergen wandr' ich her, bin aus Sucha, habt ihr, Gnädigste, nicht Töpfe zu drahten? Denkt euch, hat der Goral Kuchen wo erwischt, wollten's stehlen ihm die Mädel, da hat er für diese Späße fast zerdrückt die zarten Händchen, seht mal diese lockern Zeisige.

(Gesang.)

Käthchen ging zum Wald um Schwämme,
Setzt sich an zwei hohe Stämme,
Fing die frischen
Lippen an zu wischen.
Bis sie blank war
Ganz und gar.

Ich nicht faul,
Rieb auch mir das Maul,
Rieb beinah' ein Loch,
Häßlich blieb ich doch.

Welch ein Mädchen, hol's der Geier,
Welche Glut und welches Feuer!
Wie die hellen, feuchten
Schwarzen Augen leuchten.

Keinem bleibt der Mund da trocken;
Bursche! macht Euch auf die Socken,
Nirgends gibt's so stramme Leut'
Als Goralen, weit und breit!

Komm du kleine Puppe,
Koche mir jetzt eine Suppe,
Nimm dazu an sechs Pfund Mehl,
Blicke nur nicht scheel,
Wahre deine Ohren,
Hast's Gehör verloren?

Jetzt der Kosak. Bin ein Kosak von der Herrschaft Czartoryski, komm Susanna, wollen mal tanzen einen russischen Kosaken.

Schönes Mädchen, bist zum Malen,
Hei! hier kommt nun der Kosak,
Wohnt dort weit am schnellen Fluße
Und schon ist das Mädchen sein.

Finster ist die Nacht,
Schlüpfrig sind die Wege,
Bleib Kosak bei mir zur Nacht,
Sieh' ganz nah' ist meine Hütte.

Von der Donau her geritten
Komm' ich, will die Sackpfeif' spielen,
Seht, wie schön ist's Mägdelein,
Deshalb preis' und lieb' ich sie.

Und sie trat heraus die liebe Maid
Mit den großen schwarzen Augen:
Bleib' bei mir zur Nacht,
Hab's ja Dir gesagt.
Komm, wenn's dunkelt zu den Hütten,
Nicht vergebens sollst du bitten.

Hier scheinen einige Strophen zu fehlen, die den Hörer von dem sentimentalen Irrweg wieder auf das flache Feld des derben Humors zurückführen, denn eine Schlußstrophe, die ich gehört, lautet:

Und sie nahm nun Bürst' und Kamm,
Macht ihn sauber, macht ihn stramm;
Schmiert den Mund mit Honig ein,
Daß sein Kuß recht süß soll sein.

Ulan und Sappeur. Ha welche Lust Ulan zu sein. Gott geb's daß stets es so im Lande, allwärts kennt den Lanzenreiter Jedermann als hier im Land.

Der Sappeur,
Dient mit Ehr'
Seinem Land, dem König,
Und im Krieg,
Folgt ihm der Sieg,
Leute so wie ihn gibt's wenig.

Sitzt im Kerker der Ulan,
Trauervoll den Kopf er senkt,
Tiefer Gram und Kummer nah'n,
Wenn er seiner Freiheit denkt.

rico betrifft, so wird sich die Thronrede auf allgemeine Bemerkungen beschränken müssen; denn der General Forey soll gemeldet haben, daß er seinen Marsch vorwärts erst am 15. Jänner beginnen könne. Das Gerücht, nicht der Kaiser persönlich, sondern der Staatsminister werde die Session eröffnen, ist offenbar eine müßige Erfindung.

Portugal.

Die Lissaboner amtliche Zeitung vom 28. v. M. gringt eine Liste von siebenundzwanzig neuernannten Pairs. Man versichert, daß die Königin in gesegneten Umständen sei.

Italien.

Die Turiner „Stampa" vom 1. d. versichert, der Minister des Inneren werde die Organisirung von 220 Bataillonen Nationalgarde, welche im verflossenen Jahre über Antrag Garibaldis von der Kammer votirt wurde, vollenden. In einigen Gegenden Toscanas wurden Waffenansammlungen und Werbungen versucht. Die Präfecten haben sogleich den Befehl erhalten, sich diesen Versuchen mit aller Energie zu widersetzen. Der Minister der Justiz hat an die königl. Procuratoren in den neapolitanischen Provinzen ein Circular erlassen, in welchem er sie auffordert, die Entsetzung jener Richter vorzuschlagen, welche in den Processen wegen des Brigantenthums nicht genügenden Eifer entwickelt haben, sowie Belohnungen für jene, deren gute Haltung bemerkt zu werden verdient.

Seit der unerwarteten Rückkehr Garibaldi's auf die Ziegeninsel wird in Oberitalien wieder Allerlei von den Vorbereitungen einer neuen Expedition gemunkelt. Dem gegenüber ist es nicht ohne Interesse zu erfahren, daß auf eine von den Mazzinisten veranlaßte Adresse der in Florenz weilenden römischen Emigration Garibaldi mit äußerster Vorsicht geantwortet und in seiner Antwort zwar die Wünsche der Emigration „annimmt" und ihre Vorschläge zum Heile Italiens und aller unterdrückten Völker würdigt, aber nicht das Geringste — verspricht. Mittlerweile wird der „Politica del Popolo" aus einem Ort auf dem Paresotto an der Schweizergrenze geschrieben, man habe vor wenigen Tagen zweihundert Schmuggler, beladen mit Büchsen, Revolvern und Schießbedarf, von der Schweizergrenze kommend dort vorbeiziehen sehen. Niemand wisse, zu welchem Zweck alle diese Waffen bestimmt seien, auch sei dies nicht der erste Schmugglerzug dieser Art, hoffentlich wohl aber der letzte, da die Behörden jetzt davon unterrichtet seien.

Baron Ricasoli soll weniger Abneigung, an Stelle Lamarmora's nach Neapel zu gehen, als man gefürchtet hatte, zeigen; er macht die Annahme des so wichtigen wie schweren Postens nur von einer Reihe vorbereitender Maßregeln abhängig, wozu Peruzzi bereits eifrig den Anfang gemacht hat.

Nach einer Mittheilung aus Turin ist das Brigantenthum in den südlichen Theilen Italiens noch immer im Wachsen. In der Capitanata allein sollen sich gegenwärtig 450 Briganten aufhalten.

Nach Berichten aus Rom, 31. Decemb. hat der Papst in der Jesuitenkirche (église Jesus) das Te Deum zum Schlusse des Jahres abgehalten. Eine große Menge von Equipagen gaben dem Papste, welcher sich wohl befindet, das Geleite.

Rußland.

An der Stelle der nach Petersburg gebrachten und vor das Senats-Gericht gestellten polnischen Kreis-Adelsmarschälle von Podolien hat die Regierung in den betreffenden Kreisen zu diesen Aemtern dienende Beamte und Beamte außer Diensten, lauter Russen, ernannt.

Der Schles. Ztg. wird aus Warschau am 28. Dezember geschrieben: In meinem letzten Berichte gab ich Ihnen einige Thatsachen an, deren Nebenumstände und Tragweite damals noch nicht hinlänglich bekannt waren. Es zeigt sich aber nun, daß mit jenen Thatsachen eigentlich die ganze Verschwörung des sogenannten Central-Comité's entdeckt ist. Eine Dame war es, die dem Polizeimeister, Obersten von Sengbusch, die wichtigsten Enthüllungen gemacht hat. In Folge dessen begab sich derselbe zu Nicolaus Epstein, den er grade bei seinem Schreibsecretär antraf. Dieser widersetzte sich nicht, bot aber dem Obersten 10,000 RS. an, wenn er ihm erlauben wollte, ein Blatt unter den bei ihm confiscirten Papieren zu vernichten, ein Vorschlag, auf den der Oberst natürlich nicht einging. Man sagt, es seien auf jenem Papier die Namen der Mitglieder des Galizischen und Posener Revolutions-Comité's verzeichnet gewesen. Die Papiere haben sonst ergeben, daß Herr Epstein Mitglied des Central-Comité's und Finanzminister war, während sein Schwager, Leon Frankowski, als Kriegsminister fungirte. Auch dieser und noch ein dritter Minister des Comité's sind verhaftet. Des Morgens früh am 23. d. begab sich nun Herr Sengbusch in Begleitung von vier Polizeibeamten nach dem Hause der Wittwe Hairich in der Widokstraße. Es ist dieß ein kleines, einstöckiges, unscheinbares Häuschen. Hier theilte er der Dame mit, er müsse eine Haussuchung bei ihr vornehmen, worauf diese scheinbar ruhig einging, indem sie die Polizei in Begleitung eines verwachsenen Mannes, Namens Klassowicz oder Klossowicz, der sich als Hausdiener ankündigte, überall herumführte. Man fand nichts. Der Oberst war indeß sehr genau unterrichtet, und auf eine kleine Thüre auf dem Boden deutend, fragte er, wohin diese führe. Man sagte ihm, es sei eine Holzkammer, und bei der Oeffnung der Thür fand man auch diese Angabe bestätigt. Schon glaubte man, das Nest sei bereits vorher geleert worden, als noch eine zweite Thüre bemerkt wurde. Und diese Thüre? Ach, sagte Frau Hairich, das ist ein Zimmerchen, das ich einer alten Frau vermiethet habe; ich könnte es Ihnen einmal nicht öffnen, denn sie ist seit zwei Tagen verreist, und hat den Schlüssel mitgenommen. Der Oberst wußte indeß bereits, an welcher Stelle des Bodens der Schlüssel hing, nahm denselben von dort, und sagte: So versuchen Sie einmal mit diesem Schlüssel, Madame! Die Frau stellte sich an; als ließe sich das Schloß nicht öffnen. Da öffnete der Oberst selbst, und siehe da, eine vollständige Druckerei ward sichtbar. Die Frau fiel mit einem Schrei ohnmächtig zu Boden. Und wem gehört diese Druckerei? Mir, bemerkte der Verwachsene. So! da können Sie auch wohl drucken? Die Frage wurde bejaht. Ziehen Sie einmal einem jeden von uns ein Exemplar dieses Satzes ab. Dies geschah und jeder Polizeibeamte hatte ein Exemplar von Nr. 10 des „Ruch", des amtlichen Blattes des revolutionären Centralcomités, in Händen. Indessen hatte der Polizeimeister am Eingange des Hauses einen Polizeisoldaten hingestellt mit dem Befehl, Jedermann einzulassen, aber Niemanden wieder herauszulassen. Gegen eilf Uhr Vormittags nun erschien ein Herr, der angab, Frau Hairich, die inzwischen mit ihren beiden Töchtern sammt Klossowicz verhaftet worden war, gehöre zu seinen Verwandten; er habe in der Stadt gehört, es sei hier etwas vorgefallen, er komme sich nach ihrem Schicksal zu erkundigen. Man ließ ihn ruhig hinein; als ihm aber der Wache stehende Polizeisoldat den Ausgang wehren wollte, zog er einen Revolver hervor, und da dieser sich damit einschüchtern ließ, gelang es ihm zu entkommen. Indeß wurde er augenblicklich verfolgt. Trotzdem lief er durch die ganze Brüderstraße und gelangte in der Fürstenstraße noch bis hinter St. Lazarusspital; dort wandte er sich um und schoß zweimal auf den nächsten Polizeibeamten, ohne ihn jedoch zu treffen. Unterwegs warf er seine Uhr, seine Börse und alles, was er bei sich hatte, von sich. Seine Papiere warf er über die das Lazarusspital umgebende Mauer, wo sie gefunden worden sind. Sie sollen sehr wichtigen Inhalts sein. Es ergab sich, daß der Verhaftete ein gewisser Schwarz war, der in Frankreich geboren Sohn eines polnischen Emigranten, ein an der Warschau-Petersburger Eisenbahn angestellter Beamter, auf den die Polizei schon seit drei Wochen fahndete. Er muß wohl eine bedeutende Rolle bei der Verschwörung spielen, denn Leute, die ihn einige Stunden nach seiner Verhaftung besuchten, fanden ihn in Ketten, während man alle andern politischen Gefangenen sehr gelind behandelt. Indeß diese hier vom Kriegsgericht abgeurtheilt werden, ist jener bereits von St. Petersburg aus requirirt worden und in Ketten unter Escorte per Eisenbahn dahin abgegangen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 3. Jänner.

* Am Neujahrstage wurde in den hiesigen Kirchen nach der Predigt der Hirtenbrief Sr. Hochwürden des Bischofs von Amathus in part. inf. und Apostol. Vicars der Krakauer Diözese Anton Ritter Junosza von Gałecki, dat. Krakau, 11. Dec. 1862, von den Kanzeln herab in polnischer Sprache verlesen. In demselben ertheilt Se. Hochwürden allen Gläubigen der Diözese seinen Gruß und Segen, spricht die tröstliche Hoffnung aus, daß ihn Gott unterstützen werde bei Erfüllung der großen Pflichten seiner durch den heil. Vater Pius IX. ihm gewordenen Mission und sagt des Weiteren: „Mich tröstet in meiner jetzigen Lage auch der Gedanke, daß die mir anvertraute Heerde den Theil einer großen Nation bildet, die von Alters her durch Gottesfurcht und tiefe Religiosität sich auszeichnet, daß somit dieselbe auch fernerhin meiner Stimme gehorchen und bemüht sein werde, ihr Leben der heiligen Lehre unseres Erzhirten Jesus Christus anzupassen. Mit unbegrenzter Liebe komme ich zu Euch und mit unbegränztem Vertrauen, indem ich auf Eure edlen Seelen zähle, daß auch Ihr, theuerste Christen, Euch mir mit derselben Liebe, mit demselben Vertrauen nähern werdet. Ich hoffe, ich werde durch mein ganzes Benehmen Eure Liebe verdienen..... In der Unmöglichkeit, heute alle Wahrheiten, von Jesus Christus offenbart, Euch vorzulegen, kann ich doch in diesem feierlichen Augenblicke einige, so zu sagen Cardinal-Wahrheiten nicht übergehen." Im weiteren Verlaufe werden, durch Belege aus der heiligen Schrift erhärtet, als solche Wahrheiten angeführt: Gehorsamkeit der geistlichen Behörde, denn sie ist von Gott eingesetzt; Gehorsamkeit der vorgesetzten weltlichen Behörde, denn auch sie nimmt von Gott ihren Anfang. Schließlich ruft Se. Hochwürden den göttlichen Segen auf Alle herab, empfiehlt den Gebeten der Gläubigen das Haupt der römisch-katholischen Kirche, Pius IX., den allergütigsten Kaiser und König Franz Joseph und Gemalin Kaiserin und Königin Elisabeth, die geistlichen und weltlichen Aemter, sich selbst und die Intercession des h. Stanislaus bei Gott um Erhörung des Flehens. Dasselbe Schreiben ist in lateinischer Sprache an den sämmtlichen Säcular- und Regular-Klerus der Diözese gerichtet worden. Die Ansprache Sr. Hochwürden ist in beiden Sprachen, in der lateinischen und polnischen, nunmehr in den Druck gelegt.

* Die gestern erwähnte Generalversammlung der Wähler Krakau's zur schließlichen Verständigung über die Wahl eines Krakauer Landtagsabgeordneten ist durch öffentlichen Anschlag von dem Vorwahlcomité auf Montag 5. d. Nachmitt. 6 Uhr im Redoutensaale anberaumt.

* An Stelle des Fürsten Georg Lubomirski ist im Żółkiewer Kreis am 29. v. Mts. der Gutsbesitzer H. Stanisl. Polanowski aus Siebieczow bei Sokal zum Landtagsabgeordneten gewählt worden.

* Nach den im Magistrat vorgelegten Preisen werden von den hiesigen Bäckern im Monat Januar am wohlfeilsten verkaufen: Weizenbrot für 1 kr. ö. W 4$\frac{1}{16}$ Loth Wien. Gew. Kilian Merkert (Stephanstr.); Roggenbrot (7 Loth) Adalbert Jachimowski (Schusterstr.); feine Semmeln (2$\frac{1}{3}$ L.) Karl Wojcik (Schusterstr.); gewöhnliche Semmeln (3½ L.) Joseph Bartl und Franziska Henisz (Schusterstr.).

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Breslau, 31. Dezember. Die heutigen Preise sind (für einen preussischen Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergroschen = 5 kr. östr. W. außer Agio):

	bester	mittler.	schlecht.
Weißer Weizen	79 — 81	76	70 — 73
Gelber "	74 — 74	72	67 — 70
Roggen	52 — 53	51	49 — 50
Gerste	37 — 39	36	34 — 35
Hafer	25 — 26	24	22 — 23
Erbsen	50 — 53	48	47 — 46
Rübsen (für 150 Pfd. brutto)	237 —	225	— 209
Sommerraps	— —	—	— —

Preise des Kleesaamens für einen Zollzentner (89½ Wiener Pfund), preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ kr. östr. W. außer Agio).

Rother Kleesamen:		Weißer Kleesaamen:	
bester	14½ — 15$\frac{1}{3}$	bester	18— — 19—
guter	12$\frac{5}{6}$ — 13¼	guter	15— — 17½
mittlerer	10¼ — 11¼	mittlerer	10½ — 13—
schlechter	8— — 9$\frac{1}{6}$	schlechter	7½ — 9--

Ulanow, 30. Dezember. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. östr. Währung: Ein Metzen Weizen 4.— — Roggen 2.20 — Gerste 2.— — Erbsen —.— — Bohnen 2.— Hirse 2.50 — Buchweizen 2.40 — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.80— 1 Klafter hartes Holz 6.— — weiches 4.30 — Futterklee —.— — Der Zentner Heu 1. — — Ein Zentner Stroh —.—

Chrzanow, 31. Dezember. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. östr. W.): Ein Metzen Weizen 4. — Roggen 2.75 -- Gerste 2.00 — Hafer 1.25 — Erbsen 2.75 — Bohnen 2.75 — Hirse —.— — Buchweizen 2.50 — Krkurutz —.— — Erdäpfel —.75 — Eine Klafter hartes Holz 7.75 — weiches 6.25 — Futterklee 1.— — Ein Zentner Stroh —.60.

Brzostek, 30. Dezember. Marktpreise in östr. Währ.: Ein Metzen Weizen 3.50 — Roggen 2.40 — Gerste 1.75 — Hafer 1.20 — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.50 — Eine Klafter hartes Holz 5.25 — weiches 4.20 — Ein Zentner Heu 1.20 — Stroh —.80.

Olmüz, 30. Dezember. Getreidepreise: Der nied.-österreichische Metzen Weizen 5.19 — Korn 3.22 — Gerste 2.41 — Hafer 4.55 — Erbsen —.— — Linsen —.— — Wicken —.— — Hanffaamen 4.70 — Leinsaamen —.— — Mohn 9.46 — Heu ein Zentner 1.70 — Stroh ein Schock —.—

Prerau, 30. Dezember. Mittlere Getreidepreise: Ein Metzen Weizen 5.60 — Korn 3.50 — Gerste 2.65 — Hafer 1.45 — Prosso 2.97 östr. W.

Krakau, 30. Dezember. Auf dem heutigen Markte stellten sich die Durchschnittspreise folgendermaßen: Ein Metzen Weizen 4.40 — Korn 2.89 — Gerste 2.25 — Hafer 1.37 — Kukurutz —.— — Erdäpfel 1.12 — Eine Klafter hartes Holz —.— — weiches —.— — Ein Zentner Heu —.95 — Stroh —.75 fl. ö. W. — Neues Silber für 100 fl. östr. Whr. 112 verl., 111 bez. — Russische Imperials fl. 9,29 verl., fl. 9.06 bez. — Napoleond'ors 8.99 verl., 8.85 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.38 verl., 5.30 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.44 verl., 5.35 bez. — Polnische Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 100$\frac{1}{3}$ verl., 99$\frac{2}{3}$ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. Währ. 80$\frac{1}{3}$ verl., 79$\frac{2}{3}$ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CMze fl. 84¼ verl. 83¾ b. — Grundentlastungs-Obligationen in östr. Währ. fl. 75— verl. 74¼ bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. öster. Währ. 82½ ver., 81½ b. — Aktien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. öster. Währ. 225 verl., 223 bezahlt.

Neueste Nachrichten.

In einem Briefe der „G. C." aus Belgrad vom 29. Dec. werden lebhafte Besorgnisse über die erregte Stimmung Serbiens und die Befürchtung ausgesprochen, daß es im nächsten Frühjahre dort zu neuen Conflicten und Verwicklungen kommen dürfte, da sich eine täglich wachsende Opposition nicht nur in Beziehung auf die Verhältnisse zur Pforte, sondern auch gegen die einheimische Regierung und selbst gegen die Person des Fürsten kund gibt.

Die „Gazetta di Trento" theilt die ihr so eben zugehende Nachricht mit, daß die bekannte Petition von 12 Landtagsdeputirten des Trientiner Gebietes an den nun geschlossenen Reichsrath, um Gestaltung von Süd-Tirol zu einem ganz selbstständigen Kronlande der Monarchie nicht mehr in Verhandlung genommen werden konnte und vom Präsidium des Abgeordnetenhauses dem Deputirten Kubicki Behufs Rückstellung an die Petenten retournirt wurde.

Wie die am 1. d. in Triest eingetroffene Neueste Ueberlandpost aus Bombay, 12. December meldet ist der Ex-König von Delhi in Rangun gestorben. Dost Mohamed hat die Vorschläge des Häuptlings von Herat verworfen. Der britische Geschäftsträger in Persien, Castwik, befindet sich in Dost Mohameds Lager.

Paris, 1. Jänner. Dem heutigen „Moniteur" zufolge ist die Zahl der Deputirten auf 283 festgesetzt.

Der „Moniteur" und „Constitutionnel" berichtigen die irrthümlichen Gerüchte betreffs der Nachtheile des Vertrages mit der Schweiz hinsichtlich des Dappenthales. Die abgetretenen Gebietstheile sind gegenseitig von gleichem Umfange.

Paris, 2. Jänner. Der heutige „Moniteur" meldet: Der Nuntius hat die Huldigungen des diplomatischen Corps dargebracht. Der Kaiser dankte und sagte: Ich bin glücklich mich von den Vertretern aller Mächte umgeben zu sehen. Diese können mein Verlangen bezeugen, mit denselben in freundschaftlichen Beziehungen zu leben, welche für die Sicherheit des Friedens jetzt und in Hinkunft so nothwendig sind.

Aus Madrid, 31. December wird tel. gemeldet: Wegen der Meinungsverschiedenheiten in der mexicanischen Angelegenheit nahmen und erhielten der Staatsrath Mayans und mehrere Beamte ihre Entlassung. O'Donnell beschloß alle Entlassungsgesuche anzunehmen. Letzterer billigt das Vorgehen Prim's in Mexico, nicht aber die gegen Frankreich geführte Sprache, noch das Urtheil über Juarez.

Rom, 1. Jänner. (Ueber Turin.) Der Papst, welcher die französischen Offiziere empfing, drückte in einer langen Rede das Vertrauen aus, daß das reuige Piemont dem h. Stuhle zu Füßen fallen würde, wie Jakob dem Engel zu Füßen fiel, nachdem er ihn eine Nacht hindurch bekämpft hatte, ohne ihn zu kennen.

Die Untersuchungs-Commission (bezüglich des Brigantenthums) geht der Turiner „Discussione" zufolge nächsten Sonntag über Genua nach Neapel ab. Der Minister des Inneren wird eine National-Subscription zur Unterstützung der Opfer des neapolitanischen Brigantaggio eröffnen.

Athen, 27. Dec. (Ueber Triest.) Letzten Montag wurde die Nationalversammlung eröffnet; da aber nur 70 Mitglieder anwesend waren, wurde dieselbe als nicht beschlußfähig vertagt und hat bis heute keine zweite Sitzung stattgefunden. Unter den Mitgliedern der provisorischen Regierung und des Ministeriums herrscht Uneinigkeit.

Die „Times" bringt eine Depesche aus New-York, 20. Dez. (Mittelst des „Kangaro" eingelangt.) Der Unwille gegen die Regierung steigt, es wird ein Cabinetswechsel gefordert. Die Verluste der letzten Schlacht sind ungeheuer. Von 1200 Mann der irischen Brigade überlebten nur 250 die Schlacht. General Butterfield verlor binnen einer halben Stunde 3000 Mann. General Hancock zählte 40 Todte und 160 verwundete Offiziere. Burnside hat die weiteren Operationen sistirt. Die Unionisten errangen bei Kingston Vortheile. M'Clellan wurde noch nicht zum Präsidenten gerufen. Das Gerücht von Sewards Abdankung hat sich wiederholt.

Mexico, 25. November. (S.C.B.) Eine Depesche des Generals Forey meldet, daß alle Vorbereitungen zur Occupation von St. André und des Plateaus Anahuac zum Uebersetzen des Ueberganges von Combres getroffen sind.

Telegraphische Wiener Börsen-Kurse

vom 3. Jänner.

Durchschnitts-Cours in österr. Währung.

Effecten. 5 pCt. Metalliques 77.60 — 5 pCt. National-Anlehen 82.80 — Bankactien 824 — Creditactien 226.

Wechsel. Augsburg 110 75 London 111.75 — K. k. Münz-Dukaten 5.35.

Wien, 2. Januar. (Tel. Dep.) In der heutigen Ziehung der Creditloose fiel der Hauptgewinn auf Ser. 1880, Nr. 76, der zweite Treffer auf Ser. 2884, N. 77, der dritte auf Ser.: 1880, Nr. 8. Die übrigen gezogenen Serien sind: 3711, 785, 2316, 1104, 1939, 3980, 3547, 702, 1034, 1636, 688, 1323, 3231, 3247, 453.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 2. Januar.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Karl Graf Krainski aus Warschau; Stanislaus Gadomski aus Warschau; Adam Wielowiejski aus Lubcza; Adam Grabkowski aus Polen; Johann Żuk aus Rußland; Franz Gramatyka, k. k. Bezirksvorsteher, aus Jaworzno.

Abgereist ist: Hr. Michael Wereszczyński, Gutsbesitzer, nach Warschau.

Jung schon mußte ich entbehren
Meiner Freiheit schönes Glück,
Und es fließen heiße Zähren,
Ruf' ich jene Zeit zurück.

O wie glücklich sind die Vöglein,
Die sich schwingen von der Erd'
Und sich laut des Singens freuen,
Keine Lockung sie bethört.

Lerchen trillern in der Luft,
Nachtigallen in dem Hain,
Soll nur ich in Kerkersgruft
Von der Welt geschieden sein?

Twardowski, der Pole von altem Schrot und Korn. (singt).

Ob bei Tage, ob bei Nacht,
Immer geht's in gleicher Pracht,
Sang und Spiel, und Spiel und Tanz,
Wahre meines Hauses Glanz.

Wenn wir uns nur zeigen,
Muß sich alles neigen,
So erfordert es die Art,
Nimand darf mir an den Bart.

Auf dem Ohr verbrämte Mützen,
Säbel an dem gold'nen Gürtel blitzen.
Wie wir losgeh'n, links, rechts, d'rauf,
Flieh'n sie all' im schnellen Lauf.

Seh' ich wo ein dralles Mägdlein,
Bin ich gleich beim lieben Schatz.
Ob sie weinen ob sie schrei'n
Hin zur Maid und — Schmatz, Schmatz, Schmatz.

Kommt der Jude zum Twardowski.

Ach was seh' ich, mein lieb Jüdchen! S' ist zum bersten, was für'n Einfall! Hör' nur Jude, möcht' 'nen Pelz für ein kleines Kindchen haben, für' nen Kleinen, hörst du Jude?

Gut, ich hab' Herr Ablamarski, aber theuer, schrecklich theuer.

Wie viel willst du?

Will drei harte.

Geb' dir einen, aber guten.

Gut Herr Ablamowski, also nun die Rechnung auf dem schmalen Tische hier. Ich werd' machen putz' weg! mit dem Gelde, Herr Twardowski mit dem Putz (exit).

Twardowski (allein).

Wahrheit sprechen alte Leute von dem Juden, wer kann wohl zu Ende kommen mit dem Juden und dem Hunde in der Bude: Dumm kommst du und dumm gehst wieder. Sag's auch selbst beim König aus, was hab' ich sonst davon, daß ich reich bin.

(Fortsetzung folgt.)

Miska Hauser.

* Miska Hauser, der vielgereiste, vielgepriesene Violinvirtuose, ist seit einigen Tagen hier. Montag, den 5. d., wird der berühmte Geiger während der Zwischenacte der polnischen Theatervorstellung sich hören lassen. Miska Hauser kommt aus Preßburg, aber auf einem kleinen Umweg — über Californien und die Sandwichinseln, über Sidney, Indien und Egypten. Er kann sich rühmen, vor dem gemischtesten Publicum der Welt gespielt zu haben; er hat Digger und Nigger entzückt, er hat die sonst schwer bewegliche Königin Pomare in Extase versetzt; wenig hat gefehlt, er hätte von der schwarzen Fürstin den Hosenband-Orden erhalten, gäbe es auf dieser primitiven Insel Bänder, Orden und — Hosen. Er kann sich rühmen, alle fünf Menschen-Racen gesehen, alle Stämme und alle Münzgattungen der Erde eingenommen zu haben. Er, der wandernde Geiger und der geigende Wanderer, ist jetzt im Begriff, Rußland, das er schon einmal bis an die Grenzen der Menschlichkeit, bis nach Sibirien, durchmessen, noch einmal zu besuchen, Livland, Kurland zu bereisen und wahrscheinlich über den Nordpol an den Fuß des Schloßberges seiner Vaterstadt zurückzukehren. Sein Concertprogramm für Montag, wir hoffen, es ist nicht sein letztes, ist folgendes: Concertfantasie über Motive aus der „Lucrezia Borgia", eine ungarische Rhapsodie, ein Larghetto von Mozart, zwei Lieder ohne Worte („Einsam!" und „Wiegenlied") und die berühmte Burleske: „Der Vogel auf dem Baume," sein Leib- und Paradestück, das auf der westlichen Hemisphäre dem Yankee Doodle den Rang abgelaufen und ihm ungeheuren Zulauf verschafft hat, ein Stück, welches zieht, wenn auch sonst alle 'Stricke reißen. Das Mozart'sche Larghetto, eigentlich ein Clarinetsolo, ist von Miska Hauser für die Violine transscribirt, alle übrigen Musikstücke sind Compositionen des Concertgebers. Wie wir hören, besitzt M. Hauser einen Stradnari von außerordentlicher Güte und entsprechend hohem Werth; doppelt interessant also wird es sein, den Mann mit dieser Geige und die Geige mit diesem Mann zu hören.

Alle Welt wird sich beeilen, M. Hauser zu hören, und wäre es nur, daß nicht ein Sandwichsinsulaner sich eines Vorzugs vor uns zu rühmen habe.

Amtsblatt.

Licitations-Kundmachung. (3. 2-3)

Von der k. k. Genie-Direction in Lemberg wird mit Beziehung auf die Kundmachungen vom 10. April und 26. Juni 1862 hiermit kundgemacht, daß nachdem die am 2. Juni und 17. Juli 1862 abgehaltene Verhandlung wegen Veräußerung des Głemboka'er Verpflegsetablissements ohne Erfolg blieb, indem kein Kauf-Anbot gestellt wurde, Donnerstag den 5. Februar 1863 unter denselben Bedingungen beim Jaroslauer Stations-Commando eine zweite Verhandlung abgehalten werden wird.

Lemberg, am 20. Dezember 1862.

Licitations-Kundmachung. (4. 2-3)

Von Seite der k. k. Genie-Direction in Lemberg wird mit Beziehung auf die Verlautbarungen vom 2. Juni, 31. Juli und 2. October 1862 hiemit kundgemacht, daß, nachdem bei der am 7. Juli, 25. August und 5. November 1862 abgehatenen Verhandlungen wegen Veräußerung des Verpflegs-Etablissements zu Przemyśl gegenüber dem Bahnhofe kein günstiger Anbot gestellt wurde, Dienstag den 3. Februar 1863 eine neuerliche Verhandlung unter denselben Bedingungen in der Genie-Filials-Kanzlei zu Przemyśl abgehalten werden wird.

Lemberg, am 20. Dezember 1862.

N. 3405. c. Edykt. (1. 2-3)

C. k. Sąd powiatowy w Andrychowie czyni wiadomo, iż na zaspokojenie sądową ugodą z dnia 13. Czerwca 1860. r. l. 1655 przez Peppi Binzer wywalczonej kwoty 23 złr. w. a. tudzież kosztów egzekucyjnych 2 złr. 17 kr., 2 złr. 38 kr., 2 złr., 2 złr. 19 kr. i 3 złr. w. a. sprzedaż przez publiczne licytacye realności pod Nr. 230 st. 19 no. w wsi Wieprzu położonej, Anny Sordylowej własnej w trzech terminach t. j. na dniu 17. Lutego, 3. i 17. Marca 1863. zawsze o godzinie 3. po południu nastąpi.

Cena wywołania wynosi 600 złr. w. a., a wadyum 60 złr. i oraz ustanawia się dla tej strony, którejby uchwała obecna doręczoną nie została, kurator w osobie pana Floryana Miska.

Andrychów, dnia 5. Grudnia 1862.

N. 3361. c. Edykt. (2. 2-3)

C. k. Sąd powiatowy w Andrychowie czyni wiadomo, iż na zaspokojenie przez Peppi Binzer na zasadzie sądowéj ugody z dnia 27. maja 1861 r. l. 1552 wywalczonej sumy 377 złr. 80 kr. w. a. wraz z odsetkami $3^0/_0$ od 1. Października 1861 bieżącemi i kosztami sądowemi w kwocie 1 złr. 94 kr. wal. austr. tudzież kosztów egzekucyjnych 2 złr. 61 kr., 6 złr. i 6 złr. przymusowa sprzedaż przez publiczną licytacyę realności pod Nr. 207 we wsi Andrychowie położonej, Bartłomieja Prusa własnej, w terminie na dniu 10. Lutego, 24. lutego i 10. Marca 1863. zawsze o 3. godzinie po południu nastąpi.

Cena wywołania wynosi 570 złr., a wadyum 57 złr. oraz ustanawia się dla tych, którymby rozpisanie licytacyi doręczone być nie mogło, na kuratora pana Floryana Miska.

Andrychów, dnia 5. Grudnia 1862.

N. 18550. Edykt. (13. 2-3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski wzywa niniejszem z powodu żądania Michała Mandla tabularnego właściciela i uprawnionego do podniesienia indemnizacyi w Tarnowie na Strusinie położonéj, w Tabuli ut dom 5. pag 32. n. 4. haer. umieszczonego gospodarstwa pod Nr. 162 celem przyznania na mocy odezwy c. k. Dyrekcyi funduszu indemniz. w Krakowie z dnia 20. Maja 1859. L. 1674. i 29. Września 1859. L. 3629 dla wyż wzmiankowanego gospodarstwa przyznanego kapitału wynagrodzenia pr. 106 Zł. i 117 Zł. 20 kr. Mk. tych, którym prawo hypotekarne na rzeczoném gospodarstwie przysłuża, aby swe żądania i pretensye najdaléj do końca Marca 1863. w tutejszym c. k. Sądzie pisemnie lub ustnie przedłożyli.

To ogłoszenie ma zawierać

a) dokładne podanie imienia i nazwiska, miejsca pobytu, liczbę domu zgłaszającego się, tudzież jego każdorazowego pełnomocnika, który prawnemi wymagalnościami zaopatrzone i legalizowane pełnomocnictwo ma ze sobą przynieść;
b) ilość zgłoszonéj pretensyi hypotecznéj tak co do kapitału, jakoteż przypadających odsetek o ile takowe równe prawo zastawu z kapitałem używają,
c) oznaczenie tabularne zgłoszonéj pozycyi, wreszcie
d) gdy zgłaszający się miejsce pobytu za obrębem okręgu tutejszego c. k. Sądu ma, zamianowanie tutaj mieszkającego pełnomocnika do przyjęcia sądowych rozporządzeń, gdyż w przeciwnym razie takowe li tylko przez pocztę do zgłaszającego się odesłane byćby musiały, a to z równym skutkiem prawnym, jakoby do własnych rąk doręczone były. Oraz zawiadamia się, że ów, który w powyż rzeczonym terminie zgłosićby się zaniedbał, tak uważanym będzie, jakoby się zgodził na przekanie swéj pretensyi na wyż wspomniony kapitał indemnizacyjny, według porządkunań przypadającego.

Zaniedbujący termin zgłoszenia się, utraca prawo wniesienia jakichbądź zarzutów, tudzież każdy środek prawny przeciw zawartéj ugodzie, w myśl §. 5. ces. patentu z dnia 25. września 1850 przez zgłaszających się interesowanych pod tém przypuszczeniem, że jego żądanie podług miary porządku hipotekarnego na kapitał indemnizacyjny przekazaném, lub téż w myśl §. 27. ces. rozporz. z dnia 8. listopada 1853 na gruncie zabezpieczoném zostało.

Z rady c. k. Sądu Obwodowego.

Tarnów, dnia 11. Grudnia 1862.

L. 16520. Edykt. (10. 2-3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski wzywa niniejszém, z powodu żądania p. Wojciecha Skorupy tabularnego właściciela i uprawnionego do indemnizacyi na Strusinie w Tarnowie położonego w tabuli miejskiéj dom 4. pag. 158 n. 1. haer. umieszczonego gospodarstwa Nr. 144 celem przyznania na mocy odezwu c. k. krakowskiego funduszu indemnizacyjnego dyrekcyi z d. 21 Maja 1859 l. 1675 dla wyż wymienionego gospodarstwa przyznanego kapitału wynagrodzenia 53. złr. 20 kr. m. k. tych, którym prawo (zastawu) hypotekarne na rzeczoném gospodarstwie przysłuża, aby swoje żądanie i pretensye najdaléj do końca Marca 1863 w tutejszym c. k. Sądzie pisemnie lub ustnie przedłożyli.

To zgłoszenie ma zawierać:

a) dokładne podanie imienia i nazwiska, daléj miejsce pobytu (liczbę domu) zgłaszającego się, tudzież jego każdorazowego pełnomocnika który prawnemi wymogami zaopatrzone i legalizowane pełnomocnictwo ma z sobą przynieść;
b) ilość zgłoszonéj pretensyi hipotecznéj, tak co się tyczy kapitału jako też przypadających odsetek o ile takowe równe prawo zastawu z kapitałem używają;
c) oznaczenie tabularne zgłoszonéj pozycyi; wreszcie:
d) gdy zgłaszający się swoje miejsce pobytu za obrębem okręgu tutejszego c. k. sądu ma zamianowanie tutaj mieszkającego pełnomocnika do przyjęcia sądowych rozporządzeń, gdyż w przeciwnym razie takowe li tylko przez pocztę do zgłaszającego się odesłaneby być musiały, a to z równym skutkiem prawnym jakoby do własnych rąk wręczone były.

Oraz zawiadamia się, że ów, który w powyż rzeczonym terminie zgłosićby się zaniedbał, tak uważanym będzie jakoby się zgodził na przekazanie swej pretensyi na wyż wspomniony kapitał indemnizacyjny według porządku na niego przypadającego. Zaniedbujący termin zgłoszenia utraca prawo wniesienia jakichbądź zarzutów, tudzież każdy środek prawny przeciw zawartej ugodzie w myśl §. 5. ces. pat. z dnia 25 Września 1850 przez zgłaszających się interesowanych pod tem przypuszczeniem że jego żądaniu podług miary porządku hypotekarnego na kapitał indemnizacyjny przekazanem lub też w myśl §. 27. ces. rozporządznia z d. 8 Listopada 1853 na gruncie zabezpieczonem zostało.

Z rady c. k. sądu obwodowego.

Tarnów dnia 11 Grudnia 1862.

Nr. 2277. Edykt. (11. 2-3)

Podaje się niniejszém do publicznej wiadomości, że na dniu 4. Maja 1842 zmarła we wsi Stryszawie Regina z Sików Rusin włościanka nie rozporządziwszy swym majątkiem na wypadek śmierci. Z mocy prawnych przepisów dziedziczenia powołanym jest między innymi do jéj spuścizny Józef Rusin syn spadkodawczyni obecnie z życia i miejsca pobytu nieznany.

Wzywa się więc tego nieobecnego, aby się w ciągu roku jednego od daty dzisiejszéj rachując tém pewniej do tutejszego Sądu zgłosił i deklaracyą dziedziczenia do spuścizny ś. p. Reginy Rusin wniósł, ile że po upływie tego terminu massa po Reginie Rusin pozostała tylko z zgłaszającymi się spadkobiercami z ustanowionym dla niego kuratorem w osobie Wawrzyńca Tokonia daléj pertraktowaną będzie.

C. K. Urząd powiatowy jako Sąd.

Slemień 17. Października 1862.

Nr. 2315. Edykt. (12. 2-3)

Podaje się niniejszém do publicznej wiadomości że na dniu 15. Listopada 1860 r. zmarł we wsi Kurowie Jan Hereda włościanin nie rozrządziwszy swym majątkiem na wypadek śmierci.

Z mocy prawnych przepisów powołanym jest międsy innymi do jego spuścizny tegoż syn Marcin Hereda.

Gdy miejsce pobytu rzeczonego Marcina Heredy tutejszemu Sądowi nie jest wiadome; przeto wzywa się onego, aby się w terminie roku jednego, od daty poniż wyrażonéj rachując do tutejszego Sądu zgłosił i deklaracyą przyjęcia przypadającego nań po Janie Hereda spadku wniósł, albowiem w razie przeciwnym pertraktacya massy po Janie Hereda tylko z zgłaszającymi się spadkobiercami i z Marcinem Kwaśnym, jako kuratorem dlań ustanowionym dalej odbywać się będzie.

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd.

Slemień 19 Października 1862.

N. 5057. j. Edikt. (8. 2-3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht in Biała wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß zur Hereinbringung der Forderung des Herrn Johann Spazier aus Biała im Betrage von 84 fl. öst. W. c. s. e. die executive Feilbietung des dem Johann Gąsior gehörigen Antheiles an der sub Nr. 76 alt 127 neu in Lipnik gehörigen Realität, bestehend aus Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, dann aus 5 Joch $204^3/_4$ Quadrat-Klafter Grund bewilliget, und zu dieser Feilbietung drei Termine auf den 23. Jänner, 24. Februar und 24. März 1863 jedesmal Vormittags um 10 Uhr in der hiergerichtlichen Kanzlei mit dem angeordnet wurde, daß der feilzubietende Realitätsantheil bei den zwei ersten Terminen nicht unter dem auf einen Betrag von 425 fl. 57 kr. öst. W. gerichtlich erhobenen Werthe veräußert werden wird. — Das Vadium beträgt 60 fl. öst. W. — Zum Curator für die bisher unbekannten Tabulargläubiger und für jene, denen der Licitationsbescheid gar nicht oder nicht genug zeitlich zugestellt wäre, wird der Herr Adw. Ehrler in Biała bestellt.

Die Licitationsbedingnisse, der Schätzungsact und der Tabularextrakt, können in der hiesigen Registratur eingesehen werden.

Kauflustige werden hiermit vorgeladen.

Biała, am 2. November 1862.

Der k. k. Bezirksvorsteher.

N. 1774. Kundmachung. (16. 1-3)

Die dankbarste Anerkennung, welche von der Salinen-Bergstadt Wieliczka ihrem geistlichen Herrn Vorsteher Sr. Hochwürden Stanislaus Osuchowski Landdechanaten und unseren Pfarrer gebührt, müssen wir im Namen seiner Pfarrkinder veröffentlichen.

Unser Herr Pfarrer hat nicht nur zur Erneuerung und Verschönerung der hierortigen Pfarrkirche, zur Hebung des Schulwesens, Eruirung und Revindizirung mehrerer, fast schon erloschenen pfarrkirchlichen Rechte, — Verpflegung der Ortsarmen und Schlichtung ehelicher Zwistigkeiten das Meiste beigetragen; aber was ganz besonders hervorzuheben ist, hat sich Derselbe die Hochachtung, Zutrauen und Liebe seiner Pfarrkinder dadurch erworben, daß Er nicht aus Eigennutz oder Ehrfurcht, sondern vom echt religiösen Gefühle geleitet, diese wirklich erstaunliche Ordnung in Seinem Pfarrsprengel eingeführt hat.

Die Salinen-Bergstadt Wieliczka kann jetzt mit Recht stolz darauf sein, so einen in jeder Hinsicht verdienstvollen Geistlichen zum Pfarrer zu haben. — Nachdem sie aber alle diese großen Verdienste ihres Hochwürdigen Herrn Pfarrers anerkennend, Ihre dankbaren Gesinnungen und Gefühle nicht länger mit Stillschweigen übergehen kann, fühlt sich dieselbe einstimmig bewogen, wenn auch einen geringen Ausdruck Ihrer Hochachtung, Anhänglichkeit, Liebe und Dankbarkeit, Sr. Hochwürden Stanislaus Osuchowski, Dechanten und Ortspfarrer durch Einhändigung eines Diploms zum Ehrenbürger der Stadt Wieliczka zu eröffnen.

Vom Ausschusse der Stadt

Wieliczka, am 30. Dezember 1862.

Intelligenzblatt.

N. 1618. Aufforderung. (5. 2-3)

Wegen Lieferung des Hadern-Bedarfes für die k. k. Aerarial-Papierfabrik Schlöglmühl im Verwaltungsjahre 1863.

Für die k. k. Aerarial-Papierfabrik Schlöglmühl (in Nieder-Oesterreich nächst Gloggnitz) wird beabsichtigt 10.000 Zentner verschiedene Leinenhadern beizustellen.

Jene Lieferanten, welche diese Lieferung ganz oder theilweise zu übernehmen gedenken, werden aufgefordert, längstens bis 20. Januar 1863 gesiegelte mit einer 36 kr. Stempelmarke versehene Offerte mit der Aufschrift: „Offert zur Haderlieferung" worin der Preis à Wiener Zentner franco loco Schlöglmühl und die Menge jeder offerirten Hadergattung abgesondert, so wie die Lieferzeit anzugeben ist, an die k. k. Papierfabrikskanzlei in Schlöglmühl einzusenden, und bis dahin auch Musterhadern von jeder Gattung, welche bezüglich der Qualität als Maßstab für die eventuellen Bestellungen angenommen werden, in einer Menge von zwei, höchstens 3 Zentner einzuschicken.

Nähere Auskünfte ertheilt den betreffenden Lieferanten die k. k. Fabrikskanzlei in Schlöglmühl.

Von der k. k. Fabriks-Kanzlei.

Schlöglmühl, am 28. Dezember 1862.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe der Tage von	bis
2	2	330 " 85	+ 3°2	66	Ost still	heiter mit Wolken			
	10	29 66	— 2°0	89	Süd-West still	heiter		—2°7	+3°2
3	6	29 35	— 1°0	83	West still	"			

Wiener Börse-Bericht

vom 31. December

Öffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Öftr. W. zu 5% für 100 fl.	68.90	69.—
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	82.—	82.10
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	76.10	76.50
dtto „ 4½% für 100 fl.	65.25	65.50
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	146.—	146.50
„ 1854 für 100 fl.	94.75	95.—
„ 1860 für 100 fl.	92.75	92.90
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	18.—	18.25

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	87.50	88.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.—	87.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	88.—	88.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	86.—	87.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	74.75	75.25
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	73.25	73.75
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	73.—	74.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	73.50	73.75
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	72.—	72.50

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	809.—	810.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	223.—	223.20
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	648.—	650.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. ö. W.	1838.	1840.—
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	231.50	232.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	153.75	154.25
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	130.—	130.50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der südl. Staats- lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	273.—	274.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	223.—	223.50
der österr. DonauDampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	420.—	425.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	234.—	235.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	408.—	412.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	250.—	255.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze — 6jährig zu 5% für 100 fl.	104.—	104.50
der Nationalbank auf CMze — 10jährig zu 5% für 100 fl.	100.—	100.50
der Nationalbank auf CMze — verlosbar zu 5% für 100 fl.	89.50	90.—
der Nationalbank auf östr. W. — 12monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
der Nationalbank auf östr. W. — verlosbar zu 5% für 100 fl.	85.20	85
Galiz. Credit-Anöalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	78.—	7

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	132.—	132.25
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	95.75	96.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	117.—	118.—
„ „ „ zu 50 fl. CM.	52.50	53.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	34.—	34.50
Esterhazy zu 40 fl. CMze	95.50	96.50
Salm zu 40 fl. „	37.75	38.25
Palffy zu 40 fl. „	37.—	37.50
Clary zu 40 fl. „	33.75	34.25
St. Genois zu 40 fl. „	36.50	37.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	20.50	20.75
Waldstein zu 20 fl. „	21.75	22.25
Keglevich zu 10 fl. „	15.75	16.—

3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½%	96.50	96.75
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3%	96.90	97.—
Hamburg, für 100 M. B. 3%	85.90	86.—
London, für 10 Pf. Sterl. 2%	114.65	114.75
Paris, für 100 Franks 3%	45.25	45.30

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.		Letzter Cours fl. kr.	
Kaiserliche Münz-Dukaten	5 68	5 70	5 50	5 51
„ vollw. Dukaten	5 68	5 70	5 70	5 71
Krone	— —	— —	15 90	15 95
20 Frankstücke	9 50	— —	9 20	9 21
Russische Imperiale	— —	— —	9 40	9 45
Silber	— —	— —	114 —	114 25

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Warschau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Szczakowa 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Przemyśl 6 Uhr 15 Min. Früh; — nach Lemberg 8 Uhr 30 Min. Vorm. — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Granica** nach Szczakowa 6 Uhr 30 Min. Früh, 11 Uhr 27 Min. Vorm. 2 Uhr 15 Min. Nachm.

von **Szczakowa** nach Granica 11 Uhr 16 Min. Vorm. 2 Uhr 26 Min. Nachm., 7 Uhr 56 Min. Abends.

von **Przemysl** nach Krakau 9 Uhr Morgens.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Przemyśl 7 Uhr 23 Min. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends.

in **Przemysl** von Krakau 4 Uhr 43 Min. Nachm.

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Polnisches Theater

unter der Direction von Julius Pfeiffer.

Heute Sonnabend 3. Januar 1863.

Erste Gastrolle des Warschauer Theaterdir. H. J. Jasiński.

Fräulein Frau,

Lustspiel in 2 Acten von J. Korzeniowski.

Zum Schluß!

Der Erzschwätzer,

Posse in 1. Act von Dmuszewski.

Druck und Verlag des **Karl Budweiser.**